

J U G E N D

PREIS 90 PFENNIG / MÜNCHEN, 1925 NR. 27



Wir versprechen viel, denn der Name
"Senator Batschari" verpflichtet uns.

Wir haben die neue Cigarette "Senator Batschari"
genannt in Erinnerung an den Gründer unseres
Hauses Senator Batschari.

Wir haben es an nichts fehlen lassen, eine Marke
zu bringen, die in jeder Hinsicht vollkommen ist

Absichtlich vermeiden wir abgebrauchte Hin-
weise auf Tabak, Qualität, Aufmachung und
sonstige Vorzüge und sagen nur:

Wir versprechen viel - aber halten auch alles!



SENATOR BATSCHARI



A. Batschari
Cigarettenfabrik A. G.

IWO PUMONNY

LIEBE AUF DEN LETZTEN BLICK

NOVELLE VON RICHARD ELCHINGER

„Es wird hingegangen — und damit basta!“ sagte der Doktor Pistorius, und stieß seine Gabel in die Gänsefleule, die vor ihm auf dem Meißner Teller lag.

Dann war wieder Frieden im reichen Gemache, durchdrungen von den würzigen Ausströmungen einer sonntäglichen Tafel.

Florinde, ob sie gleich keinen offenen Widerspruch mehr verfuhrte, war bereit, ein letztes Einwürklein zu wagen. Aber das Wort erstarb ihr im Munde, wie der Vater jäh die Zimtkanne absezte, aus der er sich hätte nachschenken wollen.

„Weiß, wo es hinauswill mit dem Gesenkle!“ rief er mit einer polternden Gemütllichkeit, die fast noch schrecklicher war als die Zornentladung.

„Deine Mutter, Gott hab' sie selig, meine wackere Hausherrin, ist auch so eine Zimperline gewesen. Aber damit muß die Jungfer mir jetzt nicht kommen, wenn wir gut Freunde bleiben sollen!“

„Ich gehorche!“ sagte das Fräulein. Eine große Träne fiel in ihren Teller.

„So ist endlich!“ fuhr Pistorius milder fort. „Ein tüchtig Mahl muß genommen sein vor solchem *Schauspiel*.“

Florinde saß betroffen höch.

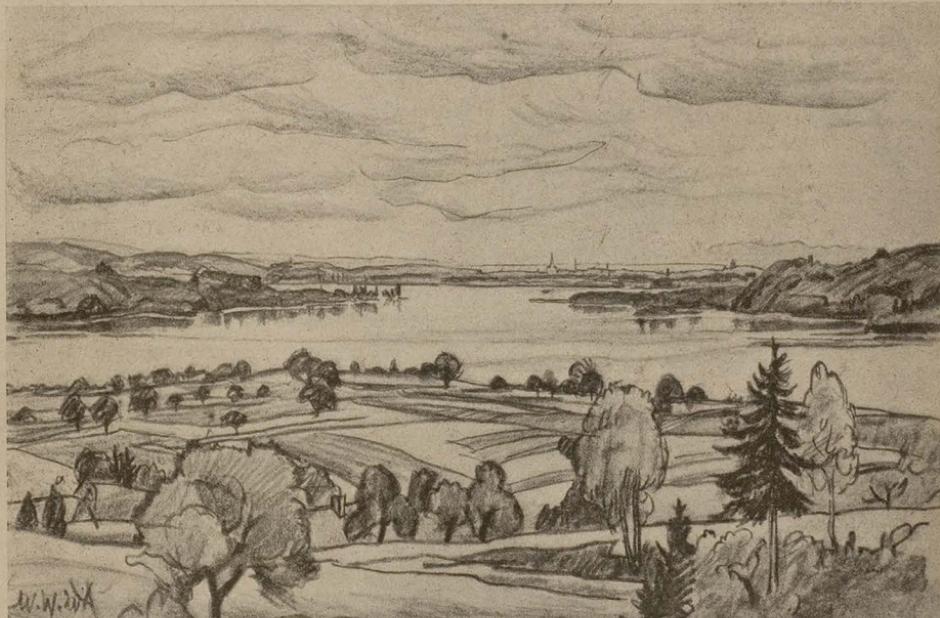
Der Doktor war ganz zurückgegeben dem lauenden Behagen, das Wohlsein schlürft schon aus dem nächsten Bissen, der noch unter dem Messer liegt.

Wie die Grille, wenn die Gefahr vorüber scheint, von neuem anhebt, so wagte das Fräulein sich wieder hervor. „Er soll in der Tat unschuldig sein!“ sagte sie, ohne aufzusehen.

„Unschuldig oder nicht — er hat auf der Folter einbekannt, und wird nun gerichtet nach dem Recht der Diebe. Zur absonderlichen Belehrung, item auch Abredeung einer verzerrten Jugend. Zu meiner Zeit war jede Hinrichtung ein Volksfest!“

Indem war ungemeidet eine hochgewachsene, unter der Schminke etwas ätzliche Dame hereingetreten. Auf Stöckelschuhen und gepunktet wie zur Oper.

„Nur immer gemäßlich, Ew. Hochedelheit!“ sagte sie, und gab dem Doktor einen Klaps auf die glühende Wange.



Bodenseelandschaft

W. Waentig

Pistorius spähte nach dem Haubenstock hinüber, alwo die frisch gekämmte Sonntags-Perücke harrte, aber da kam die Hand der klugen Freundin und bedeckte streichelnd die Blöße.

Florinde, beim Eintritt der Dame aufgesprungen, ward jetzt zugelassen, ihr die Finger zu küssen, und mit einem Winke bedacht, der zierend fortzusezen schien, was die väterliche Ermahnung unvollendet gelassen. Die Dame hatte sogleich die Situation erkannt. Florindes gerötete Augen, ihr unberührter Teller, des Freundes absteigende Laune sagten genug.

Wie nun Pistorius die Tochter gleichsam preisgab durch die salt hingeworfene Bemerkung, sie wolle nicht mit, erstaunte die Dame zu mütterlicher Autorität über die Siebzehnjährige.

„Ich glaube sogar, es ist hohe Zeit, sich umzuleiden“, sagte sie. Und als Florinde in dunkler Gewandung wiederkehrte, verwies man ihr das Unpassende der Kostümierung. Das Neue wurde verlangt, das

Gebümte mit den weißen Falbeln, ob ihr blaßes Gesichtchen gleich das fröhliche Bänderwerk ins Unrecht setze.

Das vertrauliche Paar war in den Ecker abgetreten. Eine dicke Karaffe mit Pommeranzen-Rosoglio stand zwischen ihnen.

Man nötigte auch Florinden ein Glas in die Hand. Sie schluckte den süßen Likör hinab wie Leberthran. Und sie war so unglücklich dabei, als hätte die neue Mutter das Regiment schon angetreten.

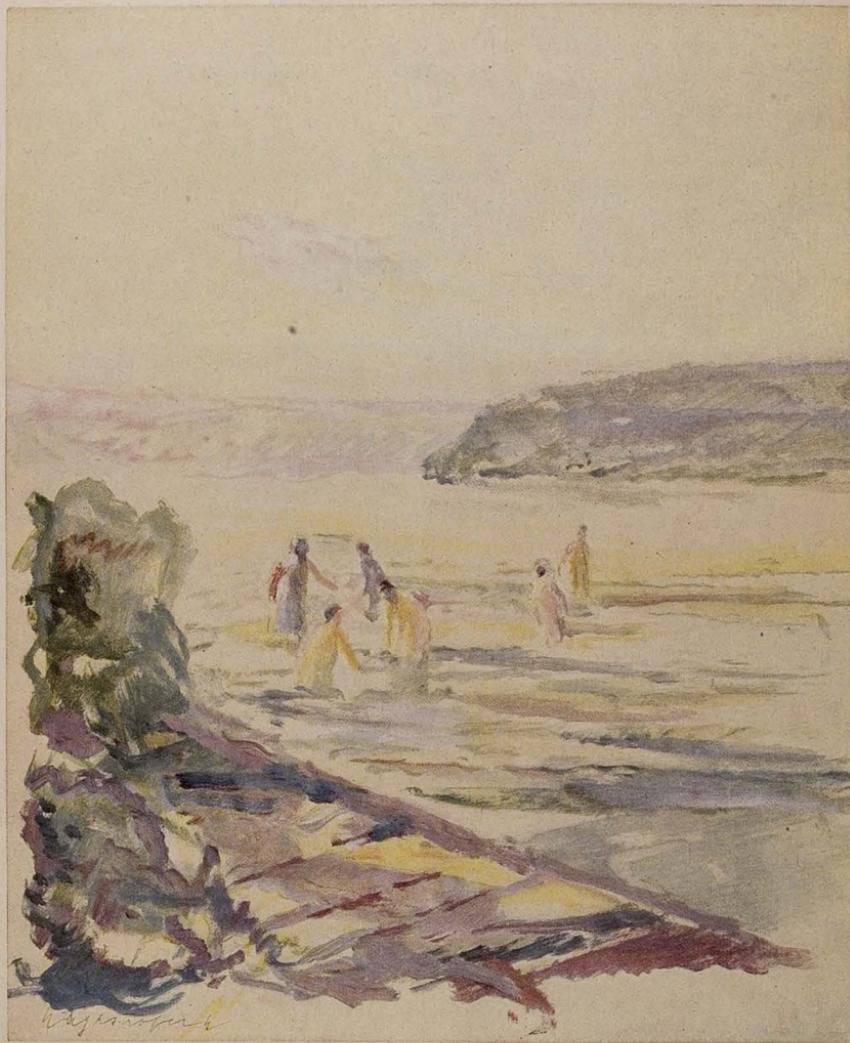
Der Doktor empfing aus Madams Gamelas Händen die flutende Perücke und den goldbeschlagenen Rohrstock wie Thron-Insignien. Hoch sich aufrichtend in der lauchgrünen Sammelsprache des neuen französischen Staatskleides, erreichte Pistorius unter Aufsezen der Freundin die lächelnde Monumentalität des Fleisches. Und wie er nun von seiner Patrizierstube niedersieg, da die Holzstufen trachten, so fühlte auch Florinde, wider Willen in ihrem Kummer, etwas wie Stolz, die Tochter eines so gewichtigen, reichen Mannes zu sein.

Nachdem des Doktors geräumige Kalesche auf das Pflaster hinaus-



Südliche Landschaft

L. W. Großmann



Bad in der Ifar

Max Mayrhofer

geschwankt, befand man sich im allgemeinen Taumel einer Feststimmung, von der das ganze Städtchen ergriffen schien.

Es gab wohl nadenklliche Gesichter im Haufen, aber die zählten nicht. Da und dort stand ein anständiger Alter unter dem Tore, ein Mütterchen, das nicht mit hinausziehen wollte. Am aufgerissenen Fenster schlug einer die Hände zusammen.

Vielleicht wurde diese Gebärde des Abschneus von niemand bemerkt als von Florinde, die fröselnd im Wagen saß, halb auf den Händen, wie um nicht teil zu haben an dem, was ihr geschah.

Je weiter man vor die Häuser kam, an den Hügel hin, dem das Gewöoe zuströmte, desto vernehmlicher war der Unterton von Aus-

gelassenheit, der schlecht passen möchte zu dem Anlaß.

Florinde sah erlösend ein hölzernes Podium aufgerichtet gleich einer Bühne. Hammer und Säge ruhten noch nicht.

Und eben dorthin, wo gearbeitet wurde, dirigierte, mit der Wichtigkeit des Festordners, der Kirchendiener Quentchen den Doktor Pistorius und die Seinen.

Es war die Tribüne für Zuschauer von Amt und Würden. Die Siegreichen mußten angelängt werden. Man hatte solchen Zupruchs sich nicht verfehren. Es war lange her, daß die Lettberberger auf eigenem Grunde einen Malefanten konnten justifizieren sehen. Die in der Kreisstadt kamen bequemer dazu.

(Fortsetzung Seite 647)

DAS METEOR

von MARTIN MUNKEL

mit zwei Zeichnungen von WERNER SCHMIDT

Das kleine Fräulein und ich: wir schreiten an einem wunderschönen Sommerabend, der über dem Wald funkelt, dem Teich zu, in dem sich das zitternde Glimmen der Sterne spiegelt.

Über uns schwirren verpäte Vögel. Das kleine Fräulein behauptet, daß es Nachtigallen seien, aber es sind wohl Fledermäuse.

Wie wir am Ueberland des Teiches angelangt sind, bleiben wir stehen und schauen erst hinab in die stillen, schlafenden Wasser und dann hinauf an den sternigen Himmel.

Wie wir eine Weile hohelugt haben, überblickt plötzlich die Weite des Horizontes ein weißes, funkelnches Meteor. Wie ein heller, leuchtender Punkt, kreist es mit seinem lichtspürhenden Schwell in sanfther Fahrt über den Himmel.

Das kleine Fräulein stößt ihr linkes Händchen auf meinen Mund, drückt mir mit der Rechten und tippt sie dann auf ihren Mund. Nichts sagen soll ich, deute ich ihr Gebahren. Und da fällt mir auch ein, daß man sich etwas wünschen darf, wenn man ein



denken könne. Denn wenn ein Meteor falle, dann sei dies ein überirdisches Ereignis, bei dem eben jeder Wunsch in Erfüllung zu gehen habe und es sei überhaupt prosaisch, sich da noch herumzustreiten.

Ich vermutete: „Willst Du ein Lackledertaschchen haben, weil Du eines solchen dringend bedarfst...“ dann schön. Aber weil vor vielen Millionen Jahren im Weltall sich irgendwo von einem Stern ein Teil absepte, seitdem im Universum herumstromert und nun heute, weil wir eine schöne, unbewohnte Sternennacht haben und zufällig zu dieser auffliegen, vor unsere Augen kam: dieserwege das viele Geld ausgeben...!“

„Weil wir eine schöne Sternennacht haben,“ fällt mir da das kleine Fräulein in den Sah, „sagst Du, sollt Du das viele Geld ausgeben! Ja aber, wenn wir nun keine schöne Sternennacht hätten, sondern einen regnerischen Abend: dann hätten wir allerdings das Meteor nicht gesehen und dann möchte ich allerdings keine Tasche! Aber dann wären wir auch nicht in den Wald gegangen, sondern wahrscheinlich ins Theater! Und dort hätten wir wahrscheinlich noch mehr Geld ausgegeben, als die Tasche kostet!“

Die Sterne droben blinzeln in die Augen einer Triumphantin. Ich fühle mich vernichtet — und werde dem kleinen Fräulein die Tasche kaufen...

Wie bitte? Weil vor vielen Millionen Jahren von irgend einem Stern...?“

Aber nein doch: Weil das kleine Fräulein ein liebes kleines Fräulein ist.

Meteor fallen sieht und daß das zumeist in Erfüllung gebe, wenn man das Gewünschte sofort ausspreche.

Dann nimmt sie eine Weile und hat es schließlich: „Ein neues Lackledertaschchen wünsche ich mir.“

Und ich sage: „Eine sparsame, bescheidene, treue Frau.“

Alo das gehe ja voraussichtlich sowieso in Erfüllung und nun komme es nur auf das Lackledertaschchen an.

Ich frage, wou sie denn das Lackledertaschchen brauche.

Erfens einmal brauche sie eben eines und zweitens einmal beweise meine Frage, daß ich ein ganz unlogischer Mensch sei und nicht

Florinde folgte wie im Traume. Sie wußte nicht, mit wem sie redete, und gab Antworten wie aus der Ferne. Das Gejohr der fliegenden Händler, die Töne eines Leierkastens zerrissen ihr das Herz.

Ein Murren entstand, weil die Zeit um war, und alles vorhanden bis auf den Delinquenten und sein Gefolge. Und wie im Zirkus, wenn sie über Gebühr zum Warten gezwungen, die Menge Neigung, dann die Fähigkeit entwickelt, selber für Unterhaltung zu sorgen, so fehlte es auch hier nicht an Improvisationen.

Einer, der ein rotes Federpiel am Hute trug, rief gar mit frecher Stimme, er wolle seine zweien Baken zurückhaben, wo doch niemand etwas eingelegt hatte. Nicht einmal jene, die dem Schauspiel aus der Loge beitowten konnten.

Späßen war der alte Invalide ausgefegt, den man neben dem Block und den Armenfünderstuhl als Wächter auf die Bühne gestellt.

Der Alte trat denn auch gerne ab, und hinkte betroffen davon, als nun einer herauftiefe, der das Gesicht nicht zu zeigen wagte.

Willst du der Menschheit ihre Sünde verborgen, oder verhüllst Du dein Haupt mit rotem Tuche, Henker, damit niemand gemahnt werde, wie dein Mund aussieht, wenn deine Hand zum Streiche geschwungen, dachte Florinde. Aber die plötzlich einsetzende Stille, das leidenschaftliche Geflüster um sie her verseuchte die Gedanken.

Es war wie Lähmung des Gesichts. Mächte wurden lebendig in dem Menschenringe, die alles niederzwangen.

Florinde sah zum Vater auf. Der sprach so gesittlich mit seiner Dame, daß er unerreichbar blieb. Und der Nachbar zum Lünen war besoffen damit, dem Schönen das rauchende Becken zu erklären, welches der Vermummte hingehabt, und aus dessen tückischer Glut eiserner Griffen hervorluden.

„Das berüchtigte D, so denen Dieben in die Wange gebrannt wird,“ fagte der Nachbar lehrhaft und unbefangen.

Eine Trommel erklang, und da kam endlich der Zug heran, die

Gruppe aus dem Tartarus: auf seinem Karren der arme Sünder. Vor ihm her die Pidten der Stadtsoldaten, und hinterdein ein schwanger Haufe Volks.

Weil die Zerbrechung des Stabes vor dem Rathause stattgefunden, was von denen bedauert ward, die das vorzustellende Drama solcherweise leider verkürzt fanden, konnte gleich beim Einlaufen des Wagens der Verurteilte die Treppe hinaufgeführt und dem Henker übergeben werden. Der gestalt, daß der ihn an der obersten Stufe ergriff und langsam um die Bühne führte.

Jetzt erkannte man erst, was für einen absonderlichen Gang die Lettenberger Gerechtigkeit getan. Anstatt des gefährlichen Habsbalds, auf dessen galgenmäßige Erscheinung die Phantasie der Menge eingestellt, spazierte neben dem Henker ein junger Mensch, der keineswegs ausfahl, als ob er dort hinaufgehöre.

Haft und ausgestandene Marter hatten ihn wohl blaß gemacht. Allein die unschuldsvolle, fast unbekümmerte Art mit der er gebunden einging, und, am Gebrauche der Hände gehindert, mit einer Bewegung des Halses den blonden Haarschopf zur Seite warf, der ihm tie in die Stirne hing, dies nahm dem Auftritt seinen Ernst. Es schien unmöglich, einem so harmlosen Gefellen ein Leid anzutun.

Und wie der Jüngling nun niederkniete, die rechte Wange auf das Stuhlbrett legend, um lammhaft zu erbculden, was über ihn verhängt, sollte die grausame Hand, die nach den schwelenden Kohlen griff, in Wirklichkeit den Mut erlangen, zu zustoßen? Sie wird es nicht tun! jubelte Florinde.

Aber da hatte der Vermummte das rauchende Eisen schon in's Fleisch gesenkt.

Der Gezeichnete stand auf. Ohne zu wanken. Mit einer Art von Verbrennung gegen das Publikum, oder gegen den Peiniger.

Der nahm aus seinem Lederbeutel eine Prise Schießpulver und rieb es in die Brandmarkung. Nun hatte der Jüngling einen lästigen schwarzen Fleck auf der Wange, und wurde rot über's ganze Gesicht.



Der Zweifler Stenbock-Fermor



Reiter im Sturm

Franz Reinhardt

„Jetzt ist es genug!“ schrie Florinde. Niemand hörte sie. Es trat vielmehr eine gefährliche Pause ein, indem der Henker nach hinten schritt und ein langes Instrument entnahm, das herrlich in der Sonne funkelte.

Barmherzig öffnete der Kapuziner die Arme, den Jüngling zu schützen gegen den ersten, furchtbaren Anblick des unverhüllten Schwertes.

Der indes wandte beleidigt den Kopf, als der Gehilfe mit der Augenbinde hertrat, bogen ein allerletztes Mal das Knie, und legte die Wange auf den Block, nicht anders, wie er vor dem getan.

Dies gesah alles in unmittelbarer Folge. Zögerte der Schärf Richter zwar nicht, das Drama nach dem Urteilspruch zu vollenden, so zwang ihn doch die Macht des jungen Menschen, zu verweilen.

Denn der ließ, am Holze lehnend, sein Augen schmälig über die Menge hingehen gleich einem Träumenden. Und als wollten sie hineintriften, was die sonderbare Welt, aus der er in's Dunkel fort sollte, an Licht und Farbe barg, so blieste er hinab und hinauf, und verwunderte sich an all der zarten Fräuleins, die gekommen waren, ihn sterben zu sehen.

„Er hat blaue Augen, die Augen eines Kindes,“ sagte Florinde. Und dann lachte sie gelend auf.

„Wie er mich ansieht, und nicht glauben will, daß neben ihm der Henker steht, und daß es nun zu Ende ist! Seht nur, seht — ich glaube auch nicht daran, Du herzlieber Geselle ohne Vater und Mutter! Hat denn niemand Erbarmen mit einem Menschen? Nie-

mand ein Tuch für seine Augen“ — — — Pistorius war emporgeprägt, aber es war zu spät.

„Wer hat das weiße Tuch auf den Sünder geworfen?“ schrie der Priester, und zog den Kauernden an seine Brust.

„Im Namen Gottes frage ich: Wer hat es geworfen? Wer Standes ist die göttelichste Magd, die so nach Galgenrecht den küssfertigen Sünder zum Manne begehrte?“

Pistorius, schneller den schrecklichen Zusammenhang erfassend als die anderen, drang mit grimmig erhobenem Stocke auf die Tochter ein, doch niemand hatte Zeit, sich um den Stirzenden zu kümmern.

Florinde stand umringt. Der Priester ließ das Täschlein in der Sonne flattern, und sie bekannte sich zu ihrem Eigentume.

Die Menge hatte gleich den Namen auf den Lippen.

„Die Tochter des Pistorius hat ihn gerettet!“ widerhallten die Neichen.

„Gerettet!“ stammelte Florinde, und wurde die Tat gewahr.

„Gerettet!“ wiederholte der Priester und gab die Hände der beiden zusammen.

Es entstand ein ungeheures Drängen um die Bühne her, ein Lärmen, in welchem sich auch die zur Gefangenschaft brachten, die um das blutige Spiel betrogen waren.

Der Jüngling, indem er sich aufrichtete aus der Betäubung einander überschüttender Schrecken, bewahrte, diesem letzten zu begegnen, Kraft genug.

„Ich bin kein Dieb!“ sagte er. „Ich bin bettelarm, aber ich bin





Sommerabend

Paul Segieth

Vor Tag

Im tauenenden Wald schläft Gott;
Im grauenden Busch nur glüdft;
Einsame Stimme der Nachtigall.

Wesenlos irrest du im All; deine Seele
Löst Gott und Mensch und Tier in eins,
Ist nicht Wunsch noch Sinn,
Ist nur Kraft und Tat:
Geschlechtlös und allumfassend.

Du schreitest über sommerliche Häuser,
Über wallende Meere;
Bist grauer Fels in triefender Wolke,
Bist duftendes Nieselbeet —
Traumhaft, doch stark.

Allmählich, wenn Erwachen
Vom Himmel steigt, der Bergkirt
Den sommäglich geschrähten Scheitel

Im Dampf des Morgens hebt,
Trennt sich trauernd
Gott und Mensch und Tier —
Und du wirst wieder Mensch.

Walter Schlegelmilch

Sommermittag

Zoller Dinge ist die Erde voll,
Wunderbarer Dinge, holder Wunder.
Weiß und toll
Blüht im Garten der Hollunder.

Junger Sommer lodert heiß und rot
Auf der Erde, die in Wollust zittert.
Korn und Brot
Trägt ihr Schos, den Fruchtbarkeit
unwirtert.

Früchte reisen in der Mittagsglut,
Rote Beeren, die sich fleischig runden.

Süßes Blut
Tropft die Erde rot aus dunklen Wunden.

Weiß und lodernd, trunkner Bienen voll,
Blüht im Garten der Hollunder.
Liebestoll
Brennt die Erde, voller holder Wunder.

Siegfried von Voegsack

Nacht

In meine Kammer blickt ein kleiner Stern.
Und hat mich sonst auf Erden niemand gern,
Dies kleine Sternlein nicht mir blinzeln zu:
Du armer, müder Bettler gib jetzt Ruh,
Vielleicht schläft mir ein totes Lieb den Stern.
Vielleicht ein Freund, der auch so arm
und fern.

Herz! wenn du morgen wieder tot und müd,
Denk an den Stern, der aus dem Dunkeln
blüht.

Jakob Haringer

von Stande. Und dennoch: das Fräulein erkaufst mein Leben mit dem Fluch ihrer Familie!"

Gloriné, mit dem wunderbaren Takte des liebenden Herzens den Jungling vor weiterer Selbsterneidigung zurückhaltend, von Schau getrieben, sich im Angesicht so vieler Gaffer standhaft zu erweisen, rang ihren Tränen frohe Worte ab.

„Unser Stand hat Gott bestimmt. Der gestreng Herr Vater – wenn wir auf Knieen bitten – er wird den Segen uns nicht weigern!"

Der stolze Doctor Pistorius jögerete mit der Antwort. Ein Schlagfluss hatte ihn davor behütet, Gott danken zu müssen für einen Eidam, den er ihm vom Hochgericht in's Haus gesendeter.

DER RUF AUS DER ANDEREN WELT

von JOSEF HALB

Mein Freund Frank Birmani ist tot.
So seltsam sein Leben war, so seltsam war sein Sterben. Vor-

gestern hat er sich eine Kugel in den Kopf gesetzt. Mitten in die Stirne mit einem leisen Lächeln auf den Lippen. Im seidegefütterten Frackanzug und einer Orchidee im Knopfloch. Den Spindel in der linken Hand.

K. Boehmer



Literatur

„Kennen Sie Stirners, Einzigen? – „Nee – wie alt ist denn der Bengel?“

Aber wie sie so recht innig hinsahen, die Gruppe der Liebenden, das gebändigte Volk, der Priester, rückte plötzlich die Sonne vor, und Pistorius öffnete gelebend die Lider.

Es war ein grosser Augenblick, da der Doctor sich nun ohne Hilfe erhob. Er blickte der Camilla tief in die Augen, dann der Tochter, sodann den Sohne, um zuletzt, zurücksehend nach dem Platze, wo er für tot gelegen, die Arme zu pressen um alle, und mit ihnen von damen zu ziehen, nicht anders, als habe die Welt für sie nur noch den einen Sinn behalten, das neu gewonnene Geschenk des Lebens respektlos auszulösen.

Niemand weiß, warum er sich verabschiedete. Frank hat oft Schulden gehabt, die in die Millionen gingen. Aber solche Kleinigkeiten übernahm er mit lächelndem Gleichmut. Frank bestand gewagte Abenteuer mit Ehemännern, die aber die Frische seines Gesichts und sein immerwährendes leises Lächeln nur noch freigaben. Frank lächelte immer, auch dann, wenn ein anderer an seiner Stelle Tränen vergossen hätte. Niemand wusste, warum er ewig lächelte. Dies Lächeln war sein süßes Geheimnis.

Wir standen einander immer sehr nahe, ich glaubte ihn bis auf sein Geheimnis, volles Lächeln durch und durch zu kennen. Und doch geriet ich mir umsonst den Kopf, was ihn in den Tod getrieben haben konnte. Und warum Frank auch im Tode lächelte –

Es regnet unaufhörlich, während wir eben sein offenes Grab umstehen. Ringsum ein Kreis schwargleideter Herren und Damen. Auf Regenschirmen und Zylinder dampft das Nass. Der überall mit Blumen geschmückte Sarg versinkt. Da und dort weint leise eine Dame. Franks Bruder ist am Zusammenbrechen und wird von nebenstehenden Herren gestützt. Ein Herr vom Traberklub hält einen warmen Nachruf. Ich verstehe nicht, was der Herr spricht. Meine ganze Aufmerksamkeit gilt



Glück im Winkel

„... So, jetzt wird noch eine See-Mine ausgelegt, dann sind wir gesichert.“

der Frau D., deren langer, faltenreicher Schleier ihrem blassen Gesicht gut steht.

Ich warte gespannt darauf, ob ich eine Träne sehen kann, die Frau D. vergießt. Sie war seine beste Freimünin. Ich warnte und warte und sehe keine Träne. Frau D. hört auch nicht auf die salbungsvollen Worte des Herrn vom Trauerklub. Sie spricht mit ihrem Mann.

Inzwischen hat der Redner geendet und wirft drei Schaufeln Erde auf den Sarg. Einer nach dem andern tritt vor und ergreift die Schaufel. Frau D. und ich sind die letzten. Im nächsten Augen-

blick ist der Friedhof menschenleer. Frank bleibt allein draußen bei seinen Blumen.

Vor dem Friedhofseingang warten die Droschen. Bevor wir einsteigen, lädt Frau D. einige Trauergäste zum Tee ein. Ich werde auch eingeladen. Wir sagen ja, denn ums ist im Regen ordentlich kühl geworden.

Der heiße Tee tut gut und verjagt bei den Gästen bald die traurigen Friedhofgedanken. Man plaudert wie sonst. Ja, man schäert sogar und lacht. Mir verschlägt es die Rede. Ich kann den toten Freund draußen nicht so schnell vergessen. Ich bewundere nur die



Anschauungsunterricht

„... Und dies hier ist *Cocos nucifera* — die Kokospalme, welche eine köstliche Milch spendet.“
„Ah — — und wie werden diese Bäume gemolten...?“

Selbstbeherrschung der Frau D. Sie lächelt und plaudert mit den Gästen wie sonst. Und doch weiß ich — wenigstens ahne ich es — das ihr Frank einmal sehr nahe gestanden ist.

Nach dem Tee wird Wein serviert. Frau D.'s Gatte ergreift sein Glas, um hält Frank einen Nachruf. Wir wissen nicht, warum er starb, sagt Herr D. Wir könnten sein lebendiges Lächeln nicht enträtseln, wir wissen auch das Lächeln auf seinem Totenansicht nicht zu deuten. Nichtsdestoweniger aber wollen wir unserem toten Toten die Treue halten... Herr D. spricht weiter. Wieder beobachte ich seine schöne blonde Frau, die aufmerksam auf den Redner hört. So oft D. von Franks unlosbarem Rätsel spricht, nicht sie leise mit dem Kopf. Ihre fragenden Augen warten vergebens auf die ersehnte Antwort. —

Nun bin ich wieder daheim. Timm, mein Diener, hat warm eingeholt. Hier ist es angenehmer, als draußen im nassen Friedhof. Ich will versuchen, meine Gedanken vom letzten traurigen Erlebnis abzubringen. Ich will arbeiten.

Da sieh — ein Brief auf dem Schreibtisch. Wahrscheinlich während meiner Abwesenheit gebracht. Ich kenne die Schrift. So hat Frank geschrieben.

Timm, rufe ich erregt.

Ja.

Wie kam der Brief hierher?

Ein Postbote hat ihn heute nachmittag zugestellt.

Es ist gut, Timm, Sie können gehen, ich brauche Sie heute nicht mehr.

Ich bin allein mit dem Brief. Allein mit meiner Erregung. Es ist wirklich ein Brief von Frank. Ich weiß es bestimmt, der Brief wird mir alles sagen. Mit sieberhafter Geduld zerreiße ich seinen Umschlag und lese —

„Du sollst es wissen, lieber Freund, vor dem ich nie ein Geheimnis verbarg. Ich stebe in jubelnder Freude, in namenlosem, nie erlebtem Glück. Du sollst wissen, warum ich gegangen bin. Ich ging freiwillig. Frau D. und mich verband schon seit langem eine tiefe Neigung. Die Kluft zwischen uns beiden war zu groß. Ein Dritter war da, der uns trennte. Aber er kann uns nicht für immer trennen. Damit niemand den Zusammenhang ahnt, ziehe ich in ihrem Heim, ich bei mir zuhause. Zu derselben Stunde. Nun weißt Du, warum ich ging und warum ich in Düsseldorf — — —“

Etwas zuckt in mir hoch. Schmerz, Wut, Ekel. Was weiß ich. Der Brief zittert in meiner bebenden Hand. Mein Blut tollt. Ich rase. Ich möchte hingehen. Möchte Masken von bleichen Gesichtern reißen... .

Ich bin schon ruhiger. Mein Blut tollt nicht mehr so heftig. Ich werde nicht hingehen. Ich lächle nur schmerzlich.

Randbemerkung

Der Völkerbundrat beschäftigt sich z. Zt mit drei verschiedenen Vorschlägen über die Abänderung des Kalenders.

Das hört man gern vom Rat des Völkerbundes,

Dass er zur Zeit an Stelle andern Schundes, der selten einen Wert zu haben pflegt, Sich emsig aufs Kalendermachen legt!

Da kann er nun gewissenhaft dem holden Und wahren Frieden dienen, der so golden, — Dem Himmel und den Gründern sei's gedankt! —

Auf der Gesellschaft Firmenhilfe prangt:

Er kann in aller Weisheit jetzt beraten, Wie man die einen und die andern Daten, Die bisher Störung in das Bild gebracht, Aus dem Kalender glatt verschwinden macht.

Beziehungsweise kann er nach Belieben Die Feste auf ganz neue Daten stieben, Wie beispielshalber etwa ungefähr Das Friedensfest auf den Tag „Sankt Nimmermehr!“

J. A. S.

Der Sündenbock

Wer — in Marokko — schürt den Krieg, Der kaum am Rhein erlosch? Das ist (nach seinem großen Sieg!) Natürlich nur der Bosch!

Der Bosch gibt aus dem Kassenschränk, Wo er sein Geld verwahrt Den Marokkanern in Golde blank Milliarde um Milliarde!

Der Bosch, der Waffen ohne Zahl Besitz (trotz der Kontroll!), Schenkt ihnen an Schuhmaterial Geprägte Züge voll!

Der Bosch — per Luft- und Panzerschiff —
(Viel taufende sind ja sein!)
Führt all das in das Reich der Riff-
Kabylen heimlich ein!

Ja, weißt ihr, wer der Abb-el-Krim
Der die Franzosen drost,
In Wahrheit ist? O Welt vernimm:
Wahrscheinlich auch ein Bosch!

Mit vollem Recht wird deshalb Köln
Noch nicht geräumt, — sagt Joch;
Denn überall sind die Hauptstöbeln;
Der Bosch, die Bosch, das Bosch!

Pud

Politik der Strafe

R. Fink



„...Geht sie immer mit der Mama aus?“
„Ja, ... die Alte ist der Sicherheits-Pakt.“

Die gefährlichen Schaufeln

Von hundertvierzig Schaufeln weiß ich,
Die mühten treu und redlich sich
Und lockerten das Erdreich fleißig,
Der Saat zulieb, mit Stich um Stich.

Da kam, in München, die Angstzange
Und sprach — zum Glück nicht zu spät: —
Was diese Schaufeln anbelangt,
So seien sie ein Kriegsgerät.

Denn wirkten sie in Schützengräben
Nicht in der Hand der Schanzer-Schar?
Dann dürften plötzlich sie erschrocken
In Hinblick auf die Kriegsgefahr.

Die fremden Herren blieben hocken,
Als man den Wunsche Rechnung trug,
Doch starrten plötzlich sie erschrocken
Auf jenen, der die Schaufeln schlug.

Was? Trug nicht dieser deutsche Flegel,
Von der Revanche-Wut erkrankt,
An jeder Hand fünf — Fingernägel,
Die obendrein noch zugespitzt?

Man schrieb es heim. Von dort kam Klagen:
„Ha! Wieder wurd' Versailles verletzt.
Solang die Deutschen — Nügel tragen
Bleibt drum das Nahrgebiet bejezt!“

Nichard Nies

Frage und Antwort

Weshalb noch nach Erkenntnis streben?
Es bleibt beim Ignorabismus!
Was wir als wahr erkannt haben,
Schon morgen gilt als falscher Schluss.

Wozu drum nach der Wahrheit haschen,
Da man doch fests aufs neue irr?“
— Ganz recht! Wozu soll man sich waschen,
Da man doch wieder schmutzig wird?

Karlsruhe

Mitgefühl

Wenn der Herr Chef aus
Businesse
Zum Lehrling spricht, dem
Schandgewächs:
„Du Schwein, sieh' her, auf
diesem Briefe
Ist wieder mal ein Tintenkleber!“
Und selbst dabei erregt,
erblittert

Die Tinte umstöhnt, die zerbricht,
Dann scheint der Stift zwar tieferschüttert,
Doch's rächt'ge Mitleid ist das nicht...

Wenn so ein Jüngling, hornbebrillert,
Sanft tänzelnd nach Bewund'ung schreit,
Von fernher von Pomade schillerst
Und moischusduftet meterweit,
Und stolpert, und es plagt die Hose
Dort, wo das andre Gesicht,
Dann faunt das Volt, das atemlose,
Doch's rächt'ge Mitleid ist das nicht...

Wenn eine alte Jungfer immer
Preist ihre eigne Tugend laut
Und jede nennt ein Frauenzimmer,
Die mal nach einem Mannsbiss schaut,
Und plötzlich muss auf ein ge Wochen
„Auf Land vereinfen“ schunn und schlicht,
Dann wird zwar viel davon gesprochen,
Doch's rächt'ge Mitleid ist das nicht...

Es kriegt jetzt in Marokko drüber
Den Kammm gestohlt der gallische Hahn,
Den Franc muss sich im Purzeln üben,
Höchst peinlich für den Größenmahn,
Amerika mahnt an die Schulden, —
Ich lässe, leß' ich den Bericht,
„Ja, der Gerechte muss viel dulden!“
Doch's rächt'ge Mitleid ist das nicht...

Karlchen



Vom Tage

Wie der Londoner Richterstat-
ter des Pariser „Journal“ von
einem amerikanischen Zollagenten aus
Berlin erfährt, bringt der
Hamburger Dampfer „Margarete“
den Rücksäblyen Kanonen ohne
Rückstoß, die dazu bestimmt sind
in Flugzeuge eingebaut zu werden.

Nach rücksäblyischer Auffassung
ist dagegen nichts einzuwenden. Da
die deutschen Fabriken alle Maschi-
nen für Kanonen mit Rückstoß zer-
stören müssen, können sie nur mehr
solche ohne Rückstoß liefern. Eben-
so soll, weil alle 42-Zentimeter-
Einrichtungen vernichtet sind, not-
gedrungen zum 84-Zentimeter-Kali-
ber gegeifert werden, das zur Er-
zielung des rückstoßlosen Flugzeu-
kanonen-Schnellfeuerei pro Kanone
eine Bagage von 5 - 10000 Munition-
flugzeuge erfordert. Da die
Rücksäblyen hierdurch eine zu
stark Verdübelung des feindlichen
Bewegungen befürchten, wünschen
sie einen Erfolg in Form drachloser



„Bitte der Rückstoß!“ „Ja warum kommt denn Niemand von den Konsuln her?“ „Die lese alle die Münchener“

Illustrirte Presse

Neues Trostgedicht

Ein Graf, der einer Wiener Schauspielerin vor dem Kriege eine möblierte Vierzimmerwohnung gehalten hatte, nach Rückkehr aus der Gefangenschaft aber selbst wohnungslos geworden war, erreichte die gerichtliche Ermitzung der ehemaligen Geschenk mit der Begründung, daß die Schenkung nötig sei, da sie außerordentliche Niederschreibungen beweist, also gegen die guten Sitten verstossen habe.

Liebes Fräulein, o wie grausam
Einen oft das Glück klammert,
Wo Sie aus der Bude raus han
Müssen, die der Graf spendiert!

Dass mit Ihnen außerehlich
Er sich traf, in diesem Nest,
Sagt er, reut ihn jetzt ganz schämlich,
Weil es nicht erlaubt gewest.

Den Prozeß, den er beschritten,
Den gewinnt der Kavalier,
Teils betreffend gute Sitten,
Teils die Wohnungsnot dahier.

— Liebes Fräulein, trostens Ihna!
Unre Zeit ist halt nir nuss!
Auch die Großen sind Schlawina
Seit dem Krieg und Revoluz!

Und auch: Wär die Zeit nicht kleinlich,
Sondern noch normal und nett,
Denkens, daß er Sie wahrhineinlich
Lang schon nausgeschmissen hät!

Gesell

Auf dem Münchener Kolonialtag protestierte
Minister a. D. Bell gegen den Versailler
Friedensvertrag, den er selbst unter-
schrieben hat.

Auf dem großen Münchener Feste
Alias: Kolonialappell
War inmitten andrer Gäste
Zu gewalt'gem Wortprostze
Dito schnell Herr Bell zur Stell'.

„Redde, Frankreich!“, rief der
Prädest'ge
Borntenbrannt, „colonias!
Dass wir ihrer unvert – mächt'ge,
Niederrächt'ge und verbächt'ge
Kriegschuldige nenn' ich das!“

Gut gebellt, Herr Bell! Den
Dieben
Juckt schon längt das dicke Fell.
Doch – was stimmt nun nach
Belieben:
Was gesprochen? Was geschrieben?
Weisse Bell nicht, lieber Bell!

Kiki



**Freudig bereit
für neue Eindrücke**

ist stets, wer auf Reisen "4711"
mit sich führt! — Ihre würzige
Frische erhält die Beweglichkeit,
ihr kühler Hauch überwindet
Müdigkeit und Schwäche, ihr
köstlicher Duft gibt vollendetes
Wohlbehagen.

Man bediene sich indes nur der ges.
gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette).

**4711. *Kölnisch
Wasser***

DER STEIFE HUT

EINE GROTESKE VON MAXIM SCHUBERTH

Unter der Tarnkappe der Gewöhnlichkeit litt Dodo Kifelat unter den Menschen. Bis sein Blick auf ein Ladenbild fiel:

Salon für Ideale.

Schallengeläute, das an Schlittensfahrt und Christbaumglöckchen erinnerte, fandte seinen Eingang in einem ernsten Mann im Gehrock.

„Womit kann ich Ihnen dienen?“

„Ich möchte ein Ideal.“

„Sehr gut, sehr gut. Unter Lager indes ist so wohl auffortiert, daß Sie einige informative Fragen entzündigen wollen. Ist Ihr Ideal vielleicht eine Frau?“

In Erinnerung an seine geliebte, von einem Freund veruntreute, Jossy schüttelte Kifelat wehmütig den Kopf.

„Dann am Ende Ruhm!“

Die eingetauschte Rehauslage seiner Gedichte trübte Dodos Bild.

Discret rührte der andere weiter: „Pardon! Das sind ja die zwei begehrtesten Artikel. Aber vielleicht...“

„Meinetwegen ein alter Hut,“ unterbrach Dodo etwas gereizt.

„Ah, welcher Geist! Mein Herr, Sie sind der erste, der die Möglichkeiten meines Institutes zu würdigen weiß. Ein Hut! Welche Ausbildung! Vielleicht wollen Sie Eteters Müse, die ihm der Ofen bei der Übersahrt ins Meer fegte oder gar etwa Eberts Zylinder, den er vor Etteters Motor zog oder... oder...“ Wie ein balzender Auerhahn verzückte der Begehrte hinter seinem Tisch.

„Nichts davon. Einen einfachen steifen Hut,“ hörte Kifelat mit Sachlichkeit ab.

„Gut, gut! Kein Wort gegen Sie! Sie sollen Ihr Ideal haben! Schenkt nach einem steifen Hut! Wie einfach! Wie grandios! Kaum Napoleons...“ Und geschäftig nahm er aus einem Fach ein Stui mit einem Kristall. Verordnete:

„Heute abend im Bett seien Sie eine halbe Stunde stark auf dem Kristall und denken an einen steifen Hut... an einen steifen Hut...“

Kifelat glaubte noch die Stimme des Verführers zu hören, als er in seinem Bett leise verdrückte.

Vor einer Gloriole stand diese Nacht ein steifer Hut am Himmel seiner Träume. Ein steifer Hut, nach dem er sich sehnte. Rajend steife. Doch nach dem Erwachen.

Und schon schien seinem Begehrten Erfüllung zu winken, als er in der Morgenzeitung ganzseitig gebrückt las:

„Preisrätsel

Für die Lösung untypigen Silberrätsels seien wir als ersten Preis einen steifen Hut aus.“

Wie jeder gebildete Mitteleuropäer hatte auch Dodo Kifelat die Hälfte seines Lebens mit der Lösung tausender, nicht mit vollem Unrecht so beliebter, weil so geistvoller Silberrätsel zugebracht. Kein Wunder, daß ihm die Arbeit leicht erschien. Aber kein Blut erforderte zu Eis. Zwei Tage ohne Unterbrechung bis er an dem Rätsel herum ohne nennenswerten Erfolg. Erst als er mit dem Kopf einmal gegen die Wand rannnte,

begann es zu tropfeln und aus den angegebenen Silben formte er:

1. Unlustgefühl
 2. Siebelschmuck
 3. Runde Summe
 4. Wohnung der Geliebten
 5. Persönlichkeit aus Erlangen
 6. Unverhältnismäßigkeit
 7. Zinnkraut
 8. Keepsang
 9. Kofename
 10. Dienstmädchen bei Professor Einstein
 11. Gefährliche Flüchtigkeit
 12. Winnetou's Mutter
 13. Hoogburg der Künstler
 14. Goldenes Geschloß
 15. Schlechtes Geschäft
 16. Heftige Auseinandersetzung
 17. Ruf des Wuns
 18. Sich schnell verflüchtigende Materie
 19. Dankbarer Ausichtspunkt
 20. Ding mit soviel zugelisitem Inhalt
 21. Unbekannte Geliebte Soethes
 22. Schenkt des Untermeters
 23. Schwarm des Jägers
- Zahnärztermeier Antenne HunderT Nachbarhaus DitO Erlanger Rambolosie Zinnkraut Engel IonA Tinte ManjarkE Talmi ReinfalL Affenflecke Ubisbrel TafelengelD Everett NadelbusCH Herta Eigenschild ImmenseiswörM

Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Worte von oben nach unten und die Endbuchstaben umgedreht gelesen ergeben einen als Wandschmuck sehr geeigneten Sinniphras.

„Zahl der Zeit im trauten Heim macht die liebe Alte rosten.“
buchstabierte Dodo und raste mit der Lösung und unformig angehöllter Hirndale zur Post.
„Ein steifer Hut,“ trällerte er, „ein steifer Hut,“ wie etwa einer trällert, der bei roter Lampe die Geliebte erwartet.

NG-Busch
Punktisen
die wissenschaftlich und technisch vollkommenen
Augengläser
Sollen die volle Sehschärfe wieder her
Einfachheit in allen optischen Fachgeschäften.
Aufdrucke Deutschräten durch die Fabrikanten:
Augsburg & Co. Emil Busch & Co.
Oppenweier Rathenow

DALTON

Feinste
Lavendel Seife
SAYEN & CO. FRANCKE & CO. KOMPAGNIE

SEIFEN

„Bald darauf ein großes Paket und ein Brief!“

„Wir gratulieren zum ersten Preis. (Indianerant. Dobos.) Ihre Lösung ist richtig. Wie wir aus Ihrer Zeichnung schrift leicht entnehmen konnten, gehören Sie aber dem zaristenischen Geschlecht an. Deshalb schicken wir Ihnen anbei unseren ersten Damenpreis: die vorzügliche Waschmaschine Scheintod.“

Ganz ruhig nahm Kifelak das Paket mit der vorzüglichen Waschmaschine Scheintod. Ging auf die Straße und erschlug mit seinem Preis den nächsten Passanten, der einen steifen Hut trug. Wie



ERNEMANN

mit lichtstärkster Optik bis 1:2,0
Universal-Cameras für Tag u. Nacht

vom billigen Schüler-Apparat bis zur unübertroffenen Spiegelreflex-Camera. Ausführliche Kataloge kostenlos durch die Photohandlungen, wo nicht erhältlich auch direkt. ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107

ein Verdürstender bückte sich nach dem Hut seines Opfers. Der aber war zerfetzt, gerbeulhaft und in keiner Weise mehr dem Ideal Dobos ähnlich.

Sein weiterer Weg geht über Leichen. Der nächste Mann mit steifem Hut läßt Kopfschüttung und Leben. Ein Winstisch entführt beide. Ein eingeklapptes Schaukästchen, das steife Hütte birgt, wird von dem herabfallenden Nolladen an Dobos zugreifender Hand gerätselt. Kinder, die als Segelschiff Großvaters steifen Hut auf einer Plüsch schwimmen lassen, verdanken die (Fortsetzung Seite 658)

Zuckoo - Creme, das unvergleichliche Schönheitsmittel: à 45, 65 u. 90 Pf. · Zuckoo - Creme - Liliennmilch - Seife, à 75 Pf.

Zuckoo

Toilette - Creme - Seife

die Seife für Jugend und Schönheit
à 75 Pf.

Zuckoo - Creme - Bade - Seife für feinnervige Frauen: à 75 Pf. · Zuckoo - Lecithin - Rasierseife: à 60 u. 90 Pf.

Asthma
Anfälle selbst schwerster Art

werden mit raschem Erfolg behoben durch Schraubt die Cäls. nach Inhalation nach dem Säubl. Die Alte kann hört sofort auf, Anfälle werden seltener und bleiben nach und nach aus. — Model: Lungen schwere Anfälle. Mod. II gegen schwache Anfälle. Bekanntmachungs- u. Verkaufsgegenstände. Keine unvollständige Werbung.

Vorwirkt für die Inhalationsanfälle liegt jedem Apparat bei. Erhältlich in Apotheken u. Sanitätsgeschäften. Großes Alt. Eberhardt & Jäger A.-G., Ilmenau i. Th.

A.R. Riepoli
München-Färbergraben 26
Kinderwagen · Korbmöbel

11. Bei Habe kommt' sein schwacher Magen Eislimonade nicht vorbringen. Dodi war bald er wieder froh da, der ein Sinolder trank mit Soda. **Sinolder Silber-Sherry** der pikante Tafelchnaps Reguliert den Stoffwechsel. Harnreibend, blutreinigend. In Wirkung unerreicht!

Silben-Rätsel

Aus den Silben:

ach — al — alt — as — bar — bes — bo
— bot — bret — brem — che — chen —
chus — dems — dert — dra — enz — er
— erb — erd — fe — fie — flit — foh —
frie — gei — gra — hun — jü — ka — läm
— le — let — li — lich — lie — lisch —
mer — ming — mond — nid — o — or
— pa — pal — pe — phan — rich — ru —
sach — se — se — se — ta — tan — tasf —
te — te — ter — ter — trud — ve —
ver — wo —
sollen 25 Wörter von beispieliger Bedeutung
gebildet werden, die in ihren 3. und 4. Buchstaben — beide zusammen wortweise von oben
nach unten gelesen — eine zur Nachsicht mah-
nende Betrachtung zum Kapitel des Verlebts
seins ergeben.

1. Ehemaliges deutsches Herzogtum, 2. Oper
von Richard Wagner, 3. Deutscher Dichter des
17. Jahrhunderts, 4. Römischer Volkstribun,
5. Stadt in Baden, 6. Muisches Gouverne-
ment, 7. Zahl, 8. Geographischer Begriff,
9. Südamerikanischer Staat, 10. Raubvogel,
11. Böser Haussgeist, 12. Bezirksstadt im
Pfälzertal, 13. Süß Speise, 14. Italienische
Hofensiedl, 15. Gestalt aus Niem, 16. Hoch-
geschäfte Persönlichkeit, 17. Wagenteil, 18.
Schwärmer, 19. Bekannter Ort aus der
Oper „Martha“, 20. Edelstein, 21. Kompo-
sitionsmetall, 22. Pferd, 23. Gestalt aus
„Lohengrin“, 24. Goldene Tage, 25. Blume.
(h = 1 Buchstabe.)

Rösselsprung

zu-	er-	er-	jetz	ich	rau-	ins
lieb	zur	da-	göt-	schén	haus	mäd-
ten	schén	wach	senn	wand't	es	ter
hal-	so	ter	lau-	die	die	geen
ich	schrel-	mor	ih	frei-	mun	die
zu	le	dern	ter	a-	schén	e
da	hö-	pflegt	ins	plan-	fen-	der
find	wan-	dich	sie	nacht	es	bü-
re	dern	lieb	lei-	schim-	dir	nen
dern	hat'	die	bet	fern	aus	den
an-	mein	rust	aus	se	mern-	al-
						von

Oh, wie sind die Menschen schlecht!

Da Tanzens F aufsallend rund,
Verhöhnt sie oft ihr G, ihr böser,
Zumal ihr H, so grell und bunt,
Den K erscheinen läßt noch größer.

Auflösungen in nächsten Nummer

Gehr leicht

Die letzten Beiden werden meist
Gebrechelt aus den ersten Beiden.
Hast du Geschick und etwas Geist,
Macht dir das Ganze wenig Leiden.

*

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 26

Silben-Rätsel:

1. Ameise, 2. Annwiler, 3. Ereignis,
4. Eibe, 5. Kiste, 6. Aleund, 7. Abel,
8. Steiger, 9. Sinfonie, 10. Januar,
11. Messer, 12. Medici, 13. Fiesco, 14.
Fiedel, 15. Farham, 16. Gräselbis, 17. Na-
türlichkeit, 18. Mackenzie, 19. Fama, 20.
Menken, 21. Polo, 22. Bopfingen, 23. Siena,
24. Armut, 25. Rossini = „Ein Weib, ein
El, eine Nuß — Diese drei Stück man
klopfen muß.“

Rösselsprung:

Für ewig

Denn was der Mensch in seinen Erdeschränken
Von hohem Glück mit Göternamen nennt,
Die Harmonie der Treue, die kein Wanzen,
Der Freundschaft, die nicht Zweifelsgere kennt,
Das Lied, das Weisen nur zu einsamen
Gedanken,

Das Dichtern nur in schönen Bildern brennt,
Das hatt' ich all in meinen besten Stunden
In Ihr entdeckt und es für mich gefunden.

Goethe

SALAMANDER
FORMVOLLENDET

Rettung ihres Spielzeugs einem mit dem Hut dem fließenden Hund. Die Jagd nach dem fließenden Hund wird zum Urwald, zum wilden Westen. Kinderwagen-Schusmann — Mörtelkugel — steife Hütte ohne Zahl.

Das Dodo mit herabhängenden Zunge vor dem Salon für Ideale stolperte. Heiser brüllend stürzt er hinein.

„Mein Herr, Sie wünschen?“

„Sie Schürze, Ihr Ideal.“

„Ich bedaure sehr, wir haben, wie Sie bemerken wollen, diesen Artikel aufgegeben und führen nun ein eben so wohl auffertiges „Seifenfigurenkabinett. Der Unterschied zwischen beiden Branchen ist ja nicht groß.“

„Ein Sei-fen-figuren-kabinett?“

„Ja wohl! Die alte Kunst lebt noch! Wie Sie sehen! Zum Beispiel dieses entzündende Seifenmythes von Charlie Chaplin. Sehr zu empfehlen, mit Lavendelduft und außerdem hat er ja einen steifen Hut.“

Gebrochen wankt Dodo Küssel aus dem Laden, das Seifenkunstum in der Hand und murmelt blöde:

„— hat er ja einen steifen Hut!“



FORTSCHRITT
SCHUHE
Haben Welttruf

Preis 1.— Mk.

Erklärung

Als nach dem Umsturze in Wien die rote Garde herrschte, ging ich an einer Käferne vorbei. Vor dem Tore saß ein Volkswehrmann auf einer Kiste und raudete eine Zigarette.

Da kam ein zweiter und fragte: „Servus, Peterl, was machst denn da?“

„Bieder Kerl!“ antwortete der Gefragte, „siehst eh, daß i' da sitz!“

„Na, und warum denn?“

„Weil i' Pöfzen steh!“

J. Röhl

Unveränderlich

Erster Arzt: „Hielten Sie ihr den Spiegel vor den Mund, Kollege, um zu sehen, ob Sie noch atmen?“

Zweiter Arzt: „Ja, und Sie öffnete ein Auge, holte noch einmal Atem und verlangte die Puderquaste.“ Sidney Bulletin

Aphorismen

Der Jäger steht dem Wild mit dem Herzen näher wie der Dreiber.

Was manchen zum Peitschisten macht, das sind ausschließlich die schlimmen Erfahrungen, die andere mit ihm gemacht haben. Baer-Dor

Ein hygienisches Toilettensittel **DIALON**

von sehr hervorragender desinfizierender Wirkung gegen starken Schweiß. Ein unentbehrlicher Puder bei der Körperpflege, befreit übermäßige Transpiration und deren lästige Begleiterscheinungen. Bei der Behandlung von Wundfein jeder Art, Reizzuständen der Haut, Haufjucken und Abhörfürungen Hautröte, wird Dialon mit bestem Erfolg angewandt. Bei besonders empfindlicher Haut, Sonnen- und Gletscherbrand, übt Dialon eine wohltuende und kühlende Wirkung aus, lindert sofort den Schmerz und befreit nach mehrmaliger Abpuderation das Übel vollkommen. Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a.M.

Asthma, Katarrhleidende
(Bronchitis, Husten, Lungen-, Bronchial-, Kehlkopfkatarrh) die bisher alle erfolgreich angewandt haben, sollten einen Versuch mit **„ANITERPAL“** (ges. gesch.) machen. Ärztl. erprobte und empfohlene! Fortlaufend Anerkennungen seit Jahren viertausendfach bewährt. Fräulein E. G. schreibt: Bingerbrück, 24. I. 1920. Ihr Präparat „Aniterpal“ möchte ich allen Welt empfehlen! Seit 1914 habe ich mit diesem Mittel meine Erkrankungen mit Erfolg bekämpft und im letzten Winter war auch Asthma hinzugekommen, ist alles wie verschwunden. Während sie früher fast ganze Nächte nicht schlafen konnte, schlafte sie jetzt meistens durch. Durch meine Empfehlung wandten sich viele, die an der Grippe erkrankt waren und auch andere, die ähnliche Leiden wie Mutter hatten, mit der Bitte an mich, „Aniterpal“ mitzubestellen usw. Hochachtungsvoll E. G.

Um möglichst vielen Leidenden helfen zu können und unser „Aniterpal“ auch in den weitesten Kreisen bekannt zu machen, senden wir durch unsere Versandapotheke allen Lesern dieses Blattes eine Probedose gegen Mk. 4.— Nachnahme ohne Berechnung von Porto und Nachnahmegebühr. **W. Hahn & Co., G. m. b. H., Köln-Bickendorf 14** zur Herstellung und Vertrieb chemisch-pharmazeut. Präparate

Vorlagen Sie meinen Ratgeber z. Erkennung von **+ Geschlechts- +** Lungen-, Blasen- u. Hautoberen mit der Beilage **Timm's Kräuterfein** u. deren Wirkung ohne Berufssch. o. Quicksilber, und Salvarsan-Einspr. Versand direkt nach Vorrechnung M. 0.50 Dr. p. Rauscher, med. Berl., Hannover, Odeonstr. 3



Tafel u. Kaffee-Service, Luxus-Porzellan
in vornehmster Ausführung
In allen Spezial-Geschäften

Über die Kraft

Ein Iränder nahm für seine Frau, deren Augen entzündet waren, die Hilfe eines Arztes in Anspruch, der anordnete, die Augen müssten jeden Morgen mit einem Gläschen voll Brandy gewaschen werden.

All der Arzt ein paar Wochen später den Mann wieder traf, fragte er, wie es der Frau gehe und ob sie seiner Verordnung nachkomme.

„Sie tut alles, was in ihrer Kraft stand, Doktor,“ war die Antwort; „aber sie brachte das Glas nicht höher als bis zum Munde.“

Amerikanischer Humor

Sollte Amerika jemals von Gold entblößt werden, durch nutzlos gewordene Trauringe könnte der Verlust sofort wieder eingebracht werden.

*

Im letzten Jahre büßten in Amerika 19000 Personen ihr Leben durch Automobile ein, wobei die nicht mit gerechnet sind, die sich an der Abzähung ihrer Benzinflaschen zu Tode gebracht haben.

Aus der Schule

Der Lehrer beschreibt die Vertreibung aus dem Paradies. Sehr bemüht, den Gegenang herauzuwerthen, schildert er eingehend: „Wie schön war's da drinnen, alle Paradieserwonne und wie idyllisch draußen; daheim wie die dicke Mauer und der Engel mit dem Feuerschwert vor dem Tor. Und draußen Dornen, Disteln, unfruchtbaren Boden voller Steine; ehe Adam anbauen konnte, mußte er erst die großen Steine wegräumen, einen so hohen Haufen brachte er zusammen. Jetzt steht sich der kleine Marx, ein eingeschlossener Kind, ein: „Aber ein paar so Steine hätt' ich ihnen schon umg'feuert!“

Liebe Jugend

Erika bewundert die Schrift der älteren Schwestern (ihre eigene läuft viel zu mühsam übrig) und findet, daß die Buchstaben so gerade und gleichmäßig wie Soldaten stünden.

Auf die Frage der Mutter: „Und Deine Buchstaben?“ – meint die Kleine:

„Weint Du, Mutti, zu meinen Soldaten hat man schon gesagt: „Rütt' Euch!““



Die antiseptisch-mechanische Doppelwirkung der Zahncreme Mouson ist begründet in ihrem Gehalt an desinfizierenden Substanzen und mikroskopisch feiner, präzisierte Kreide. Durch diese Verbindung wird der auf den Zähnen sich bildende Belag mühelos entfernt, während zugleich die verborgenen Winkel zwischen den Zähnen und in der Mundhöhle infolge der leichten Löslichkeit der antiseptischen Bestandteile von jeglichen Bakterien befreit werden. – Zahncreme Mouson erhält die Zähne gesund, macht sie blendend weiß und verleiht dem Atem einen Hauch würziger Frische.



ZAHNCREME MOUSON

Schlanke Fesseln

Unsere ges. gesch. **Reduzierer** erzielen bewundernswerte Resultate. Keine Bandagen können auch bei Tage unter dünnen Strumpfen unsichtlich getragen werden. Geben Sie ges. gesch. **Reduzierer** Fessel und den stärksten Teil der Wade und wir senden unter Nachnahme für

Mk. 8.75

unsere Reduzierer.

Graciosa Co., München D
Bürdeleinst. 7 - Postcheckkonto: 41324
Geld zurück - bei Nichterfolg! Prospekt portofrei!

Neurasthenie

Nervenschwäche, Nervenentzündung, verbunden mit Schwinden der besten Kräfte. Wie ist diesseit vom ärztlichen Standpunkt gesehen? Ein großer Gewaltmensch zu behandeln und zu heilen? Preisgekrönte, ausgedehnte Erfahrungen, bearbeitet. Wertvoller Ratgeber für jeden Mann, ob jung oder alt, ob gesund oder krank, oder schon erkrankt. Gegen Einsendung von M. 2 - in Briefform, zu bez. von Verlag "Graciosa Co., Duff 66 (Schweiz)"

Grausamkeit I., d. Erziehng.
Komp. 280 S. m. 2411. M., 6,-
fr. Preisgrat. 1,- Z. Z. Z.
Preisgrat. 1,- Liter. Verlag
"Mahamat" Hamburg 6

Bücher Interess. wiss.
u. lehr. Werke,
Aut. aus Nrd., O. Lampe
Lehrbuch Großschol. 1

Die Frau
von Dr. med. H. Pauli,
Mit 76 Abbildungen. Inhalt:
Periode, Ehe, Geschlechtsleben,
Schwangersch., Geburten, v.
u. natür. Geschlechtsempf.,
Schwangersch. Verhüt., u.
Unterbrech. der Geburt,
Pflege, Säugling, Prost.
Geschlechtskrankheiten,
Wechseljahre, Preis
3.80 Goldmark und Portos
f. A. Oetmann, Kossatz Nr. 112

Gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen:
Nieren- und Gallenleiden.

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach (Main)

Logisch

In Wien fand kürzlich eine Rauferie zwischen Sozialdemokraten und Hakenkreuzlern statt.

Ein verübergrechender Herr mischte sich ein, wollte den Streit schlichten, bekam einen Hieb auf den Kopf und musste ins Spital geführt werden.

„Wir müssen Sie genau untersuchen“, sagte der Professor in der Klinik zu dem Patienten, „damit wir sehen ob nicht das Gehirn verletzt ist.“

„Ich habe keines“, behauptete dieser.

Der Professor sah seinen Assistenten bedeutungsvoll an und fragte:

„Woraus lächeln Sie das?“

„Weil ich mich sonst nicht in den Streit gemischt hätte.“

Frisch Hof



Tauende von Zeugnissen bestätigten die erfolgreiche u. angenehme Wirkung unseres Stärkungsmittels Radjo, wofür die Firma volle Garantie übernahm. Radjo ist ein Stärkungsmittel für werdende Mutter und des zu erwartenden Kindes. Keine Geburt ohne Radjo stattfinden. Reines Blut und gelinde Nerven finden die wichtigsten Leidensquellen. Keine Geburt ohne Radjo. Erst die Erstellung mit Radjo ein sehr kohlgelbes Stärkungs- u. Kraftigungsmittel. Zahlreiche Zeugnisse beider Gelehrter bestätigten es.

Radjo-Verband-Gesellschaft mbH
Hamburg Radjophraphic
Höchstende Begehrte und Zusammensetzung bestehende

Die Organisation Lebensbund

ist seit 1914 der vornehme und diskrete Weg des Sichfindens. Taufendache Anerkennungen aus ersten und höchsten Kreisen. Keine gewerbliche Vermittlung. Hochinteressante Bandeschriften gegen 2 Pfg. in Briefmarken durch Verlag G. Breitfeld, München, Maximilianstr. 31 und Berlin-Fr., Cäcilienstr. Zweigstellen im Auslande.

JAHRESSCHAU DRESDEN 1925 WOHNUNG SIEDLUNG



MAI BIS SEPTEMBER

1925 / JUGEND Nr. 27 • Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

Liebe Jugend!

Mein sechsjähriger Neffe Fritz hat eine dicke Freundschaft mit dem Nachbarsbuben und den Schlüß ihrer gegenwärtigen Zusammenkünften bedeuten immer ein paar Blitze. So auch letzten Freitag, an dem Fritz mit der Gartenschaufel einen über die Maie bekam. Über den Hergang der Sache war aus dem Buben nichts herauszubringen. Meine Schwester bemühte sich auch, vergebens. Schließlich mischte sich die sehr fröhliche Köchin ins Gespräch und sagte:

„Ja, aber Fritz, der liebe Helfand hat alles genau gesehen und weiß auch alles.“

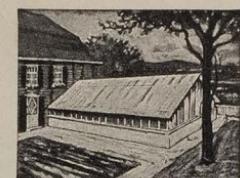
Darauf Fritz:

„No loscht der's halt von dem verzählt.“

GEWÄCHSHAUSER

bauen auf Grund 30 jähr. prakt. Erfahrung

HUNTSCH & CO.
NIEDERSEDLITZ A 7



Verlangen Sie Preisliste J



Velour-Hüte
die grosse Mode
in allen Farben

A BREITER
München / Weinstr. 6
Kaufingerstr. 23

Die Frau

von Dr. med. P. Sall. Mit 76 Abbildungen. Inh.: Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Geschlechtstrieb, Schwangerschaft, Verhütung u. Unterhaltung, Geburt, Stillen, Geburt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechtskrankheiten, Wechseljahre usw. preis: 3.50 Goldmark usw. halbt. 4.80 Porto extra. Versand Heilbronn. Berlin-Tempelhof 137.



AUSSTELLUNG
1 9 2 5
BAIERISCHES
KUNSTHANDWERK
IM ALten BOTANISCHEN GARTEN
»BEIM GLÄSPLAST«
MÜNCHEN
MAI-OCTOBER

MAI AL COMO MÜNCHEN FRANKFURT A.M.
MOSELITZ & A.
Abteilung Nr. 6

Ferien-Aufnahmen
nur mit ausklappbaren Materialien aus mit
GOERZ
Kamera u. Tenzax-Film

Bezug durch
die Photohändler.

Prospekt kostenfrei!

Opt. Anst. C. P. Goerz A. G.
Berlin - Zehlendorf C 26

Mein
"Halali"
Hut

Mein
Stoß

Mein
Stoß
HALALI COMO MÜNCHEN FRANKFURT A.M.
MOSELITZ & A.
Abteilung Nr. 6

BAD REICHENHALL
NEUES KURHAUS
SANATORIUM BAD REICHENHALL
Appartements / Zentralheizung / Fließ. Wasser
Bäder / Inhalat. im Hause / Garage
Ganzjährig geöffnet / Pension von 8 Mk. aufwärts



Freie Höhenlage, Vorz. Kurärztekabinen, individuelle Behandlung, Sanitär-Bedienung, Best. diätetische Speisen, Kurkuren für Nerven- u. allm. Organleidende, Korpulenz, Magereit, Gicht, Rheuma, Zuckerkrankheit, Fraueneleiden, Lähmungen, Ausschlägen usw. Abhängig- und Stoffwechselkuren, Kurkuren, Kurkuren, spätkr. Telefon 2150. Chiraxx. DR. LOEBELL

BLEICHERT

ZUGSPITZBAHN



Drahfseilbahnen
ADOLF BLEICHERT & co. LEIPZIG

Willst du des Babys Kräfte heben,
Mußt du ihm Sorgfaltzüder geben.

Bilz'
Sanatorium
Dresden-
Radebeul



Beste Kurfolge / Prospekt frei!

Hassia



DIE

ELEGANTE FUSSBEKLEIDUNG

SCHUHFABRIK HASSIA A.-G., OFFENBACH A. M.

Kleine Bosheit

Ausdauer ist unter den Menschen keine allgemein v. ebbreitete Tugend, aber man hat noch nie davon gehört, daß jemand auf einen guten Trunk verzichtete hätte, weil er den Kork nicht aus der Flasche bekam.

Krise

„Wie gehen die Geschäfte?“

„Elau, sehr mies!“

„Du, ich hab zu tun!“

„Wiejo, womit?“

„Das ich mein Geld krieg!“

Frisch Hof

Aphorismen

Worte der Liebe
klingen meist nicht so
süß und verführerisch
wie das Echo, das sie
hinterlassen.

Nichts ist so gefährlich
wie ein Glück —
in das andre uns hineingeht haben!

Baer-Dos



Manchen Leuten

ist ein ausgesprochen
süßer Sekt nicht an-
genehm.

Die vielfach üblichen
Bezeichnungen „demi-
sec“, „trocken“ usw. hin-
dern nicht, daß die Süße
oft merkbar hervortritt.

Wer eine nicht-süße
und in hoher Reife voll-
endet ausgeglichene
Marke wünscht, wähle

KUPFERBERG RIESLING



den herben, rassigen Herren-
Sekt mit dem reinen, köstlichen
Duft erlesener Riesling-Weine.

Chr. Adt. Kupferberg & Co. Mainz

GIPSENS

SCHLEICH'S

BLAUER LAVENDELKOLBEN

das rassige
Blütenwasser
im eleganten Gewand
Überall erhablich, wo
nicht, weisen wir Be-
zugssquellen nach.

Chemische Fabrik SCHLEICH
Berlin N.W. 6

Luisenstraße 30



AR
75

Sommersprossen!

Ein einfaches wunderbares
Mittel stellt gern kostengünstig
mit Frau M. Poloni,
Hannover A.20, Edenstr.30A

WADHEIM
ENTFETTUNGS-TEE

Schlanker grazierter Figur
ohne Änderung der
Lebensweise

Waldeins-Apotheke, Wien,
Deutschland-Depot,
Schützen-Apotheke, München
Schützenstraße 2



Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

& H. Jena I.

LB. 35. Mon

vertrags groß. Statolat groß

Studenten-
Blütenwasser

Umweltaufsicht
Fabr. d. Fran-

dy, Gm. Lübe-

ckern, G. Hahn

Mathematische Gleichungen

Die Krummheit der Beine +
Kürze des Rockes = Summe
des Abzglaubens an die eigene
Schönheit.

Die Falschheit des Pathos +
Abgegriffenheit der Schlagworte
= Größe des volkserdemischen
Erfolges.

Die Menge des Wassersstoff-
superoxyds + Kalbähnlichkeit des
Augenmauschlags = Beliebtheit
der neuen Filmstars.

Auertüllengroßkomödie deutscher
„Kriegsverbrecher“ + unerfüll-
bare Forderungen = die franzö-
sische Friedensliebe.



Steckenpferd
Seife

DIE BESTE
LILIENMILCHSEIFE
FÜR ZARTE WEISSE HAUT
UND BLENDEND SCHÖNEN
TEINT

BAUDITZ-ABEND

Zuschneidfabrik der Autos +
Unachtsamkeit der Fußgänger =
die neue Verkehrsordnung.

Klassenhass + Rassenhass +
Massenhass = die deutsche Einig-
keit.

Karlchen

Genau

Herr Maier lag im Sterben,
„Emma,“ sagte er zu seiner
Gattin, „Du weißt ich habe die
Heuschei nie geliebt. Weine nicht,
ich weiß alles und verzehe Dir.
Nur mußt Du mir versprechen,
dass Du nach meinem Tode Deinen
Freund heiraten wirst.“

„Meinst Du den Karl?“ fragte
die Getreue.

J. Riegel

Bad Kissingen das Weltbad

Staaffliches Kurhaushotel gegenüber dem Kurgarten

Einziges Haus mit Mineralbädern in den Etagen

Hotel Russischer Hof gegenüber dem Kurgarten

Seit 1. Jan. 1925 unter gleicher Verwaltung mit
dem Staaffl. Kurhaushotel. Mit allem neuzeitlichen
Komfort ausgestattet. 120 Zimmer, wovon ein
großer Teil mit Badezimmer.

b. Magen- u. Darmstörungen, Pfortader-,
Leber- u. Hämorrhoidalstauungen, bei
Erkrankungen des Herzens u. der Blut-
gefäße, der Nerven u. des Stoffwechsels,
bei Sterilität, Erkrankungen der Becken-
organe der Frauen, Rheumatismus, Gicht
Kurprospekt durch den Kurverein Bad Kissingen

Versand des weltberühmten Rakoczy, Luitpoldstrudel, Maxbrunnen, Kissinger Bitterwasser

Die Kissinger Brunnen sind im Mineralwasserhandel überall erhältlich. Ausführl. Brunnenbeschreibung durch Verwaltung der staatl. Mineralbäder Kissingen

Bei Lungen- u. Kehlkopfleiden, Keuch-
husten und chronischer Bronchitis;
Kartarrh und Heiserkeit hilft allein

SIROSOL

Preis pro Packung M. 3,- zu haben in allen
Apotheken. Wer nicht vorzüglich, erfolgt
direkter Versand durch

DR. ARNOLD OSWINKEL,
Apotheke u. Chem. Fabrik, Berlin W. 57

Besser als Yohimbin

allein wirkt Organophat.

Senf - rägtigend! Von wohltemperter Anregung
30 60 125 250 Port. Versand an Private nur durch die
Apotheke. 25 40 20 - Goldm. Löwen-Apotheke, Hannover 4

Vernünftige Schuhe

find allein imstande, die unerträgliche
Qual zu beseitigen, die der Fuß
durch die misslichen Über-
streifungen der Mode zu
ertragen hat und bewahren
ihm vor Krankheit
und Entartung



Verlangen Sie untere Preisliste

Grunwalds Reformhaus

Berlin W 9 / Lintstraße 39

VORWERK - TEPPICHE
DECKEN - MÖBELSTOFFE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & C. BARMEN

„JUGEND“-POSTKARTEN ÜBERALL ERHÄLTLICH

Charakter-
beurteilung nach der Handschrift
streng wissenschaftlich u. reell
- kein Humbug -
auf Fähigkeiten, Talente, Gesinnung,
Treue und Aufrichtigkeit
haarscharf und unfehlbar
Honorable
je nach Ausführlichkeit 5- u. 10- M. Skizze 3- M.
ist der mindest 20 Zeilen selbst mit Tinte ge-
schriebenen Sammelproben beizufügen. Abschriften
sind ungeeignet. - Viele Dankesbeschreibungen.

Verlag Psychograph. Korrespondenz
Hof in Bayern, Fischerstraße 1

höher Verdienst

Beruf u. Nebenerwerb vom
Schreib- und Werktaisch aus.
(Auch Verritt, ganz
neue Sache.)
Verlag Eigene Scholle
Jena - Lübstadt 129

Auf Reisen
ist der
unterhaltende
Begleiter
die Münchner
„Jugend“

Pilules Orientales

Marie Alphore

am meisten erprobte Mittel zur Behandlung der übel-
ten Fälle bei unerträglichen oder nur mühselbaren
Formen. Verlangen Sie Prospekt vom Hauptverant-
Endel Apotheke - Frankfurt a. M. 90
ferner Engel-Apotheke, Leipzig, Elefanten-Apotheke, Berlin.

AUREOL
seit 29 Jahren anerkannt beste
Haarfärbe
farbt echt
und natürlich
in allen Nuancen,
vom hellsten Blond
bis zum tiefsten Schwarz.
Probekarte zu 1 Portion - Goldmark 1,50
Org.-Karton zu 4 Portionen - Goldmark 4,50
J. F. SCHWARZLOSE SÖHNE
BERLIN, Markgrafenstr. 26.
Überall erhältlich



Die Maler müssen künftig Wasserst euer bezahlen, weil ihnen vieles zu Wasser wird.



Weil sie ferner die besten Aussichten haben, so ist eine Aussichtsteuer nicht ungerecht.



Ihre Bilderverläufe können sie in den Mond schreiben. Sie begrüßen deshalb eine Mondsteuer freudig bewegt.



Da sie schließlich täglich 10 Stunden auf den Geldbrieft räger warten, krönt eine ausgiebige Maretsteuer das Ganze.

Am Rhein, am Rhein...

Von Karl Rabe

Da wachsen nicht nur unsere Neben, — die übrigens meist anderen Leuten gehören als den Sängern dieses Liedes, — sondern in jenen gesegneten Gauen ereignen sich auch verflucht ernste Dinge. So wohnte mein Freund Eugen im ersten Stockwerk eines Eschauers und in sein Zimmerfenster konnte man von einer Frontstraße einsehen, die sich in steilem Winkel zur Berglehne hinaufzog. Als Eugen, diese Kanäle von einem Regierungshaushälter, eines guten Tages ein rheinisches Mädel bei rheinischen Wein in seiner Würde hatte, bot sich dem Küfermeister Jupp Schmitz auf Gründ der begeiderten geographischen Verhältnisse von der Straße aus ein erhebender Anblick. Aus nicht erkennbaren Gründen holte er selbst seinen an der Ecke als Schugmann posierten Freund Käbes heran. Doch als dieser mit fliegenden Mündern das Auge des Gesetzes ins Lottergemach des ~~fff~~ Eugen zu werfen sich anhielt, ward oben nach dem alten Rezept des Chepysa Knapp gehandelt: Knapp! Man sog den Vorhang zu. —

Die von Jupp Schmitz erhaltenen plastischen Schilfungen des Geschehens bot dem gestren- gen Herren Wachtmeister jedoch hinreichenden Anlaß, den p. v. Eugen wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses zur Anzeige des Gewinnungsganges des Schugmannes an sicher erwarterter Verjüngung eine ungewöhnliche Schärfe aufzuwies. In der Folge hatte sich denn der Übelster Eugen vor einem hochspeziellen Schöfengänger zu verantworten. Das Herz-aufwühlende des Fortgangs dieser Angelegenheit zwang den Berichterstatter von der elektrischen Prosatäfelchen zur Kunstdramatischen Darstellung überzugehen:

Ort der Handlung:

Das Sitzungszimmer des Schöfengerichts.

Zeit:

Gegenwart.

Personen:

Der Amtsrichter,

Jupp Schmitz als Zeuge,

Angestellter, Gerichtspersonen, Volk.

Richter: „Also, Sie haben zweifelsfrei beobachtet, daß der Angeklagte entsprechend der Behauptung der Anklage im Beisammensein mit einer weiblichen Person ein unsittliches Gebräue an den Tag legte?“

Jupp Schmitz (ein wenig schwerhörig, mit mustergärtig geformter Hand am Ohr): „Wie?“

Richter: „Sie haben durch das Fenster der Wohnung des Angeklagten sehen können, wie sich der Angeklagte mit einer weiblichen Person...“ (singt nach einem gemeinverständlichen Ausdruck)

Jupp Schmitz: „Hör Richter, ich verstehe als... dat kann ich sejnn!“

Richter: „Und Sie haben an dem von Ihnen beobachteten Vorfall Ärgernis genommen?“

Jupp Schmitz: „Wie?“

Richter: „Ich stellte die Frage, ob Sie an dem Ergebnis Ärgernis genommen haben.“

Von der Verkehrsausstellung

(Der 1000000ste Besucher erhält einen kostbaren Preis.)

K. Prähäuser



„Warum gehen Sie denn nicht herein mit Ihrer Karte?“

„Mir passiert's net. I wart', bis der 999 999 neiganga is.“

(Im Bahnhof etc.)



„Gestalten S., 's Wohnungsamt hat mir das als Wohnung überwiesen!“

(An der Liliputkreisbahn etc.)



„Dös waar was für die Wölterbundskonferenz, die fahrt so alleweil im Kreis herum!“

(Auf dem Heimweg.)



„Schau, schau... sogar dafür hat's Komitee g'sorgt.“

Jupp Schmitz: „Dat versteonn isch nit...“

Richter: „Ich meine, Sie haben sich durch das Geschehne in ihren moralischen Empfindungen verlest gefühlt, nicht wahr?“

Jupp Schmitz (nach einem Nachdenken): „Doch, dat kann ich si sage...“

Richter: „Ja, was haben Sie denn bei sich gedacht, als Sie diesen Anblick hatten?“

Jupp Schmitz: „Ich kann mir je daad! Las der Jugend ihr Verjünnen!...“

Wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses konnten sie nun meinen Freund Eugen nicht mehr bestrafen. Er hätte vielmehr Anspruch auf ein Lob wegen Erregung öffentlicher Freude besessen. Aber leider kennen die Gesetze nur immer Strafe und nie das Gegenteil.

Jackie Coogan

will nicht mehr filmen. Also meldet sein Neffe nach. Ein amerikanischer Schauspieler will ihn für die Schaubühne ausbilden und verbürgt sich dafür, daß Jackie in zwei Jahren den Hamlet darstellen kann.

Natürlich muß zu diesem Zweck Hamlet ein bißchen ins Ganztägliche-Dramatische umredigiert werden. Es ist z. B. unmöglich, daß er den Geist seines Vaters um Mitternacht antrifft, — um die Zeit gehören Kinder ins Bett. Nun ja, Papa wird eben m i t a g s um zwölf erscheinen. Sohne vielsprechend stelle ich mir die Szenen vor, in denen Hamlet seinen Freund Horatio, sowie Rosenkranz und Güldenstern an die gemeinsame Schulzeit erinnert: da lassen sich ein paar famose Lausbubenmomente anbringen. Hingegen dürfte die Stelle vor der Schauspielerin, in der es heißt: „aber es hat sich da eine Brut von Kindern angefundn, kleine Nestlinge, die höchst grausamlich bellaßt werden. Die sind jetzt Mode“ aus Rücksicht auf Jackie besser gefrichen werden!

Es ist ein gewagtes Experiment, Hamlet von einem Hemdenmäss spielen zu lassen, — oder nein, eigentlich ist es gar nicht gewagt, denn eine Szene wird den Erfolg entscheiden: jene herrliche Szene, in der Hamlet Jackie seine Ophelia beschwört: „Ophelia, geh' in ein Kino!“

Karlchen

S O S

Steht ein Schiff in hellen Flammen,
Kann's die Küste nicht erreichen
Oder stiehen zwei zusammen
Und sie sind schon halb gesunken,
Hört man ihre Sender funkeln:
SOS, das Seenotzeichen.

Holst du an das Kellers Schänke
Dir nebst manchem Riesenfrisch
Deine kühlensten Getränke
Und wird das Gedränge schändlich,
Hörst du international verständlich
Wiederum den Notruf „SOS!“

Maxim Schubert



Das wichtigste Hilfsmittel zum Erzielen einer modegerechten Figur für alle starken Damen heißt:

**Ski-Korsett und
Ski-Büstenhalter**

Die Mode verlangt die abgeflachte Linie, geraden Rücken und völlig ungewogene Beweglichkeit beim Schreiten und Sitzen. Diesen Ansprüchen der Mode kann auch die stärkste Dame gerecht werden. Trägt sie Ski-Korsett und Ski-Büstenhalter, so trägt sie das bestensitzende solideste und bequemste Fabrikat, das heute im Handel ist.

**Ski die Marke
für starke**

15

**Die schlanken sagen:
Plastica tragen**

Für alle schlanken Damen ist das wichtigste Bekleidungsstück der Büstenhalter

Er soll der Büste jene fladie und stilgerechte Linie geben, die die Mode bedingt. Darüber hinaus soll er der Atmung nadgeben und weder beim Sport noch Tanz hinderlich sein. Diese Ansprüche erfüllt in idealer Weise der Büstenhalter

„Plastica“

Trägt eine schlanke Dame einen neuen Hüftgürtel gleicher Marke, so bekommt sie eine Figur, wie sie eleganter und grazioser nicht denkbar ist.



UBBENBERG & BLUMENAU KÖLN ZEPPELINSTR. 9 BERLIN LEIPZIGERSTRASSE 73/74

weisen als alleinige Fabrikanten der Marken „Ski“ und „Plastica“ gerne die nächste Bezugsquelle nach

Hildebrand
Kaffee, Schokolade, Pralinen, Kekse

KNEUMANN & FRED

